

# Weltanschauung als Erzählkultur

Zur Konstruktion von Religion und  
Sozialismus in Staatsbürgerkunde-  
schulbüchern der DDR



Anja Kirsch, Weltanschauung als Erzähkultur

**V&R** Academic

Anja Kirsch, Weltanschauung als Erzählkultur

# Critical Studies in Religion/ Religionswissenschaft (CSRRW)

Herausgegeben von  
Gregor Ahn, Oliver Freiberger,  
Jürgen Mohn und Michael Stausberg

Band 2

Vandenhoeck & Ruprecht

Anja Kirsch, Weltanschauung als Erzählkultur

Anja Kirsch

# Weltanschauung als Erzählkultur

Zur Konstruktion von Religion und Sozialismus  
in Staatsbürgerkundeschulbüchern der DDR

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit 29 Abbildungen, 11 Tabellen und 1 Graphik

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 2198-1426

ISBN 978-3-525-54049-7

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: [www.v-r.de](http://www.v-r.de)

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen/  
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U. S. A.  
[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der  
vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.  
Printed in Germany.

Satz: textformart, Göttingen  
Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co GmbH & Co. KG,  
Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

### *Aberglaube*

Vierblättriges Kleeblatt  
Lieschen fand's am Rain.  
Vor Freude es zu haben  
Sprang Lieschen übern Graben  
Und brach ihr bestes Bein.

Spinnelein am Morgen  
Lieschen wurd es heiß.  
Der Tag bracht keinen Kummer  
Und abends vor den Schlummer  
Bracht Vater Himbeereis.

Der Storch bringt nicht die Kinder.  
Die Sieben bringt kein Glück.  
Und einen Teufel gibt es nicht  
In unsrer Republik.

Bertolt Brecht (1950)  
im Deutschunterricht der 4. Klasse behandelt



# Inhalt

Vorwort und Danksagung . . . . .	13
Einleitung . . . . .	17
a) Fragestellung, Hypothesen und Aussagehorizont . . . . .	17
b) Materialkorpus und methodischer Ansatz . . . . .	21
c) Gliederung . . . . .	28
1 Hinführung: zur religionswissenschaftlichen Kontextualisierung . . . . .	30
1.1 Grundlagen . . . . .	30
a) Standortbestimmung: die DDR-Forschung aus religionswissenschaftlicher Perspektive . . . . .	30
b) Von Karl Marx zur realsozialistischen Weltanschauung: Begriffe, Deutungen, Institutionen . . . . .	33
1.2 Sozialismus als Religion?	
Debattentheoretische Skizze und Ursachenforschung . . . . .	36
a) Wie entsteht ‚das Religiöse‘ des Sozialismus? . . . . .	41
b) Ideologie oder Religion? Differenzbegriffe, Realdefinitionen und die Frage nach der ‚guten‘ Religion . . . . .	43
c) Weltanschauung in Form und Inhalt . . . . .	51
2 Zur Institutionalisierung der sozialistischen Erinnerungskultur:	
Entstehung und Entwicklung der Staatsbürgerkunde . . . . .	56
2.1 Historische Entwicklung der Staatsbürgerkunde zum Unterrichtsfach	56
a) Kriegsende und Epochenwende: die Ausgangssituation . . . . .	58
b) Zur Entstehung und Entwicklung der Staatsbürgerkunde in der DDR . . . . .	61
2.2 Produktionsumfeld der Lehrbücher: Bildungssystem, curriculare Verortung der Staatsbürgerkunde und Lehrplanentwicklung . . . . .	73
a) Zum DDR-Schulsystem . . . . .	73
b) Das Staatsbürgerkundelehrbuch als wichtigstes Vermittlungsinstrument der sozialistischen Weltanschauung: curriculare Einbindung, Konzeption und Entwicklung . . . . .	75
c) Die Regulierung des Unterrichts: Lehrpläne und Lehrplanentwicklung . . . . .	78
Zusammenfassung: Menschenbild und Fachdidaktik und die Rolle der Schulbücher bei der Konstruktion der sozialistischen Erinnerungskultur . . . . .	82

3	Narrative der „Überzeugungsbildung“ – zum narrationsbezogenen Zugang zu den Staatsbürgerkundetexten . . . . .	84
3.1	Die Analyse von <i>Form</i> und <i>Inhalt</i> der sozialistischen Weltanschauung – methodologische und methodische Voraussetzungen . . . . .	86
a)	Staatsbürgerkunde als narrative Texte . . . . .	86
b)	Zwischen Erzählforschung, Erzähltheorie und Narratologie: zur methodischen Positionierung der Arbeit . . . . .	89
c)	Zur Definition von <i>Erzählen</i> . . . . .	92
d)	Fiktional <i>versus</i> faktual: die Genrefrage . . . . .	96
e)	Der Ort der Untersuchung: die Textoberfläche . . . . .	101
3.2	Zur Untersuchung der <i>Form</i> der Weltanschauungen . . . . .	102
3.2.1	Wer verfasst, wer erzählt, wer liest? . . . . .	103
a)	Der Autor ist nicht der Erzähler! – Grundlegende Differenzierungen . . . . .	103
b)	Zur Charakterisierung der Erzählinstanz . . . . .	106
c)	Die Empfänger eines Textes: Leser- und Rezipientenkonzepte . . . . .	107
3.2.2	Wie wird erzählt? . . . . .	111
a)	Wie vermittelt der Erzähler das, was er erzählen will? – Figurenrede . . . . .	114
b)	Erzählfrequenz: das Element der Wiederholung . . . . .	116
3.3	Mechanismen der Textrezeption: Wie Bedeutung erzeugt wird . . . . .	118
a)	Die Steuerung von Leseraffekten durch Wissensvermittlung und Informationsvergabe . . . . .	123
b)	Die Bedeutung des Verschwiegenen: Wolfgang Isters Konzept der Leerstelle . . . . .	128
c)	Verstehen und Empfinden: Skripts und Affektlenkung . . . . .	130
3.4	Der Text und sein Kontext . . . . .	132
3.4.1	Textbezüge: Intertextualität, Para- und Epitexte . . . . .	132
3.4.2	Die sozialistische Erinnerungskultur als Erzählkultur . . . . .	134
a)	Die Rolle der Staatsbürgerkunde für die Konstruktion der weltanschaulichen Erinnerungs- und Traditionskultur der DDR . . . . .	134
b)	Literatur als Medium des kollektiven Gedächtnisses . . . . .	136
4	Die Didaktik der Weltanschauung . . . . .	140
a)	Sozialistische Überzeugungsbildung im Staatsbürgerkundeunterricht: zur Programmatik des Konzepts . . . . .	140
b)	Wirksamkeit durch Parteilichkeit . . . . .	145
c)	Wirksamkeit durch Emotion: Literatur im Staatsbürgerkundeunterricht . . . . .	146

5	Von der Philosophie über die Anthropologie zur Biologie:	
	Wie Weltanschauung konzeptualisiert wird . . . . .	154
5.1	Die falsche Weltanschauung: Religion . . . . .	155
	a) Das Verschwiegene: Religion als Lücke . . . . .	155
	b) Das Gezeigte: Religion als Aberglaube und der Religionsdiskurs der DDR . . . . .	157
	Zusammenfassende Analyse:	
	Wissenschaft und Aberglaube als Gattungsbegriffe . . . . .	169
5.2	Die richtige Weltanschauung: Marxismus-Leninismus . . . . .	172
	a) Der narrative Rahmen der sozialistischen Weltanschauung . . .	172
	b) Philosophie- als Konfliktgeschichte: von der Theorie zur Religionskritik der Gesellschaft . . . . .	177
	c) Erziehungsanspruch und Anthropologie: der neue Mensch . . .	189
	d) Sozialismus als Bio-Utopie: Arbeitsethik und Unsterblichkeit . .	195
	Zusammenfassende Analyse: Zwischen sozialistischer Zeugenschaft und Unsterblichkeitsutopie – die fiktionale Struktur der Weltanschauung . . . . .	203
6	Wie Weltanschauung präsentiert wird . . . . .	205
6.1	Weltanschauung als historische Größe und persönliches Erleben – Motive der sozialistischen Weltanschauung in <i>Staatsbürgerkunde 7</i> . . . . .	205
	a) Erinnerungsorte der Geschichtserzählung . . . . .	207
	b) <i>Sinn</i> und <i>Bedeutung</i> als historische Größen: die Gründungserzählungen von Partei und Staat . . . . .	211
	c) Weltanschauung als Erlebensgröße: die Transformation des Arbeiterhelden . . . . .	223
	Zusammenfassende Analyse: Form und Inhalt der sozialistischen Weltanschauung und die Struktur der sozialistischen Erfahrung . . . . .	238
6.2	Der Staat und seine Bürger: Das emergente Kollektiv und die Unrückführbarkeit des Einzelnen – Motive der sozialistischen Weltanschauung in <i>Staatsbürgerkunde 8</i> . . . . .	243
	a) Zwischen Anthropologie, Recht und Literatur: zu den Verwebungen des Veränderungstopos . . . . .	244
	b) Die Rolle des Einzelnen . . . . .	251
	c) Kult der Person? – Die Inszenierung Walter Ulbrichts als sozialistischer Heroe . . . . .	259
	Zusammenfassende Analyse:	
	Die Genres der sozialistischen Erinnerungskultur . . . . .	267
6.3	Der narrative Zugang zu den marxismustheoretischen Grundlagen: die Freundschaft von Karl Marx und Friedrich Engels – Motive der sozialistischen Weltanschauung in <i>Staatsbürgerkunde 9</i> . . . . .	270
	Zusammenfassende Analyse: Theorie durch Erzählung . . . . .	281

6.4 Weltanschauung programmatisch – <i>Staatsbürgerkunde 10</i> . . . . .	283
6.4.1 Weltanschauung als Kompass und Orientierungshilfe . . . . .	283
a) Zur Definition von Weltanschauung . . . . .	284
b) Die Bedeutung der Weltanschauung für das kollektive und persönliche Leben . . . . .	288
c) Jeder kann ein Held sein – Wie Weltanschauung vermittelt wird	290
d) Wahrheitsanspruch durch Schriftbezogenheit . . . . .	295
6.4.2 Die Inhalte der sozialistischen Moral . . . . .	298
6.4.3 Die marxistisch-leninistische Antwort auf die Sinnfrage: vom Romanheld zur Partei . . . . .	315
6.4.4 Ausblick: Veränderungen im Vermittlungsstil . . . . .	321
a) Ungewollte Deutungsräume? – Das subversive Potenzial der Literatur . . . . .	323
b) Kommunikationsversuche mit dem Leser . . . . .	326
c) Wiederholung als Prinzip . . . . .	329
d) Polemischer Geist, die Normierung des Lebenssinns und die Rolle der Literatur . . . . .	331
e) Aberglaube <i>versus</i> Weltanschauung – zur Umsetzung der Polemik im Lehrbuch . . . . .	337
Zusammenfassende Analyse: Die Übernahme literarischer Strukturen in der Moralvermittlung . . .	343
6.5 Die Rhetorik der Unversöhnlichkeit von Marxismus-Leninismus und Religion – <i>Staatsbürgerkunde 11/12</i> . . . . .	347
a) Metaphorik: Die Überwindung von Religion als Genesung des Kollektivs . . . . .	348
b) Relationale Bestimmung: Marxismus und Religion – Grundzüge der marxistisch-leninistischen Religionskritik . . .	354
c) Stilistik: Radikalisierung des Sprachdukts, satirische Religionskritik und die Natürlichkeit des Atheismus . . . . .	369
Zusammenfassende Analyse: Sozialismus und Religion als Gegennarrative . . . . .	376
7 Wie die Form dem Inhalt Bedeutung verleiht – Zusammenfassung und Fazit . . . . .	382
a) Sozialismus als Erzählung: Form und Inhalt einer Weltanschauung . . . . .	383
b) Weltanschauung und Wiederholung: Zur Einübung des kulturellen Gedächtnisses . . . . .	388
c) Religion und Atheismus in der sozialistischen Erinnerungskultur . . . . .	391
d) Fazit: Sozialismus und Religionsbegriff . . . . .	394

Inhalt	11
Quellenverzeichnis . . . . .	400
Literaturverzeichnis . . . . .	408
I Abkürzungen . . . . .	430
II Begriffsklärungen . . . . .	432
Register . . . . .	436



## Vorwort und Danksagung

Das vorliegende Buch ist die überarbeitete Fassung meiner im Jahr 2013 an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel angenommenen Dissertationsschrift *Form und Inhalt der sozialistischen Weltanschauung: Die narrative Konstruktion von Religion und Sozialismus und die sozialistische Erinnerungskultur in Staatsbürgerkundeschulbüchern der DDR*.

Sooft ich mit ehemaligen DDR-Bürgern, die das Schulsystem aktiv erlebt haben, auf die Vermittlung der Weltanschauung in der Schule zu sprechen kam, stellte sich beim Gegenüber Distanz ein. Vor allem der Staatsbürgerkundeunterricht, offiziell das wichtigste Fach für die weltanschauliche Erziehung, wurde zumeist als langweilig, schematisch, ideologisch überformt erinnert, so dass zunächst wenig dafür zu sprechen scheint, die Staatsbürgerkundetexte zur Quellengrundlage einer religionswissenschaftlichen Untersuchung des Verhältnisses von Religion und Sozialismus zu machen.

Für die vorliegende Arbeit waren diese Gespräche als Gegengewicht zur *Textkultur Realsozialismus* zweifellos wichtig. Persönliche Erinnerung und Textanalyse sind jedoch zwei verschiedene Dinge, welche die vorliegende Arbeit nicht zu vereinen versucht. Im Zentrum steht die sozialistische Weltanschauung in ihrer Literarizität. Die Arbeit konzentriert sich auf den idealtypischen Entwurf dieser Weltanschauung und ihr Verhältnis zu Religion sowie Mechanismen der Bedeutungserzeugung und Plausibilisierung auf der Textebene. Dass die Weltanschauung aus einer persönlichen Erfahrungsdimension von Miterlebenden als nicht wirksam erinnert wird, spielt dafür keine Rolle. Es geht nicht um Wirkung, sondern um *Wirksamkeit* im Sinn einer textinternen narrativen Größe. Für die Religionswissenschaft, die sich von Berufs wegen mit Erzählkulturen Plausibilisierungsstrukturen sowie speziellen Imaginationsformen beschäftigt, liegt darin ein besonderer Reiz – unabhängig vom Beispielbestand.

Dass der vorliegenden Arbeit indes genug Raum gegeben wurde, um diesen Reiz zu entfalten, ist in erster Linie meinem Betreuer, Jürgen Mohn, zu verdanken, der zu jeder Zeit größte Offenheit für alle Entwicklungsrichtungen des Projekts gezeigt hat. Sein theorieorientierter Zugang eröffnete mir zahlreiche Perspektiven, die in der Arbeit zur Anwendung gebracht wurden. Mein Dank gilt ebenso Frank Neubert, der das Zweitgutachten übernommen und die Arbeit mit konstruktiven Hinweisen begleitet und geprägt hat.

Mit dem vom Schweizerischen Nationalfonds von 2008 bis 2011 geförderten SNF Pro\*Doc Graduiertenprogramm *Interferenzen von Religion mit Politik und Wirtschaft im Spiegel ihrer Konstruktionsgeschichten* fand die Konsolidierungsphase dieser Arbeit in einem überaus inspirierenden und freundschaftlichen

Rahmen statt. In den beteiligten Institutionen, den Universitäten Basel, Luzern und Zürich sowie dem Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP), bin ich zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, Kommilitoninnen und Kommilitonen für angeregte Diskussionen, religionswissenschaftliche Einsichten und wichtige Hinweise und Hilfestellungen verpflichtet. Mein erster Dank gilt Dirk Johannsen für Kompetenz. Für wertvolle Diskussionen und gute Zeiten danke ich Rafaela Eulberg, Stephanie Gripentrog, Adrian Hermann, Lucius Kratzert, Bernhard Lange, Harald Matern, Lucia Stöckli, Lucas Zapf sowie den Modulleitern und Organisatoren von Pro\*Doc und ZRWP, Martin Baumann, Jürgen Mohn, Daria Pezzoli-Olgiati, Georg Pfeleiderer, und Andreas Tunger-Zanetti. Die im Rahmen des Pro\*Doc organisierten Meisterkurse haben mir die Gelegenheit gegeben, Spezialfragen im Kontext meiner Arbeit zu vertiefen. Ich danke besonders Michael Bergunder, Michael von Brück, Edith Franke und Michael Stausberg.

Für den Zugang zu den Quellen dieser Arbeit war ich maßgeblich auf die Sammlung des *Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung* in Braunschweig angewiesen. In insgesamt drei Forschungsaufenthalten in den Jahren 2009, 2010 und 2011 konnte ich meinen aus verschiedenen Quellengattungen bestehenden Materialkorpus sichten, systematisieren und schließlich komplettieren. Dass die Staatsbürgerkundelehrbücher der Jahre 1963 bis 1989 der Klassenstufen 7 bis 12 sowie das didaktische Begleitmaterial (Lehrpläne und Unterrichtshilfen) dort so benutzerfreundlich zur Verfügung gestellt werden, ist der Finanzierung von Bund und Ländern zu verdanken, vor allem aber den Mitarbeitenden des Instituts. Für die kompetente, stets geduldige und freundliche Hilfe bei sämtlichen Fragen rund um Bibliotheks- und Rechercheangelegenheiten danke ich Kirsten Gerdes, Ulrike Hinz und Anette Uphoff, Margrit Canosa zudem für ermunternde Gespräche, Sebastian Klaes für technischen Support. Ich durfte bei allen Aufenthalten im institutseigenen Stipendiatenhaus übernachten. Dafür und für die reibungslose Abwicklung in allen Verwaltungsbelangen möchte ich mich bei Sabine Müller und Horst Werner Müller bedanken.

Für die Gewährung des Zugangs zur Datenbank des Medienarchivs *Schulunterricht in der DDR*, der unter anderem Videodokumentationen von Unterrichtsstunden für Staatsbürgerkunde enthält, welche seit den 1970er Jahren zum Zweck der Lehrerausbildung und Unterrichtsforschung aufgezeichnet wurden, danke ich Henning Schluss. Auch wenn diese Materialien mit Vorsicht zu genießen sind, was die Authentizität einer Unterrichtsstunde betrifft, liefern sie als ergänzende Quellengattung doch einen Einblick in die als idealtypisch präsentierte Unterrichtsführung sowie die Weltanschauungsdidaktik der Staatsbürgerkunde.

Mein weiterer Dank gilt allen Beteiligten und Gästen des Basler Forschungskolloquiums Religion, die sich die Zeit genommen haben, die Arbeit in unterschiedlichen Stadien zu kommentieren und ihre Finger in die ein oder andere methodische oder theoretische ‚Wunde‘ zu legen, besonders Stefan-Peter Bumbacher, Sabine Maasen und Hubert Mohr, außerdem Stefan Ragaz, der so freund-

lich war, mir seine ungedruckte Masterarbeit *Wissenschaft im Zeichen des Atheismus. Eine Einführung in die sowjetische Religionsforschung* zur Verfügung zu stellen. Ulf Plessentin und Thomas Zenk danke ich für den angeregten Austausch um das Thema Atheismus. Sachdienliche, informierte und instruktive Hinweise zur DDR, ihre marxismustheoretischen und philosophiegeschichtlichen Grundlagen habe ich vor allem von Gustav-Adolf Schoener erhalten. Für die kritische Lektüre einzelner Kapitel bin ich David Atwood, Petra Bleisch Bouzar, Stephanie Gripentrog und vor allem Dirk Johannsen zu Dank verpflichtet. Wanda Alberts hat mir in ihrem Gutachten wertvolle Hinweise gegeben, die ich gern umgesetzt habe.

Den Herausgebern danke ich für die Aufnahme des vorliegenden Buches in die Reihe *Critical Studies in Religion/Religionswissenschaft*. In institutionellen und administrativen Belangen waren mir die Sekretärinnen der Basler Religionswissenschaft, Nicole Saraceno und Franziska Müller-Boss, stets eine große Hilfe. Auch meinem Lektor des Vandenhoeck & Ruprecht Verlags, Moritz Reissing, sei an dieser Stelle für seine Hilfe gedankt. Die freundliche Abdruckgenehmigung des Cornelsen-Verlags hat es möglich gemacht, die Analyse an etlichen Stellen mit Bildmaterial aus den Quellen zu ergänzen. Der Nachwuchsfonds der Universität Basel hat zu dieser Arbeit durch großzügige Beträge in Form diverser Reisekostenzuschüsse beigetragen. Ich bin überzeugt, jemanden vergessen zu haben. Es tut mir leid.

Mein abschließender Dank gilt Dirk Johannsen für Teilhabe.

Basel, im Oktober 2015

Anja Kirsch



## Einleitung

### a) Fragestellung, Hypothesen und Aussagehorizont

Folgt man der Aussage des Religionswissenschaftlers Vasilios Makrides, bildet die Annahme, dass Sozialismus und Religion etwas gemeinsam haben, einen disziplinenübergreifenden Konsens innerhalb der Forschung.<sup>1</sup> Die aus verschiedenen disziplinären Perspektiven an unterschiedliche Belegbeispiele herangetragenen Begriffe und Deutungen weisen allerdings ein breites Spektrum auf: Sie reichen von Positionen, in der von einer „religiösen Überhöhung“ bestimmter Inhalte<sup>2</sup> oder der Übernahme von „familiar patterns of religious thinking“ etwa im sowjetischen Kommunismus<sup>3</sup> die Rede ist, über den Vorschlag, politische Religionen „mit einem normativen Verständnis von ‚Ideologie‘ [zu] begreifen“<sup>4</sup> Soziologische Zugänge wie die von „funktionale[n] Religionsäquivalente[n]“<sup>5</sup> stehen neben zitathaften Übertragungen, mit denen der Marxismus als „Opium für Intellektuelle“<sup>6</sup>

---

1 Makrides bezieht sich in seinem Beitrag nicht nur auf Sozialismus und Kommunismus, sondern auf verschiedene „säkulare Phänomene“ und gelangt zu dem Schluss: „Trotz abweichender Perspektiven bestreitet ohnehin niemand, dass diese Phänomene einen wie auch immer gearteten Bezug zu den traditionellen Religionen aufweisen.“ Vgl. ders. (2012): Jenseits herkömmlicher Religionsformen. Kulte um Personen, säkulare Systeme, politische Religionen. In: Stausberg, Michael (Hg.): Religionswissenschaft. Berlin: de Gruyter, S. 269–281 *hier*: 270.

2 So beim Zeithistoriker Lutz Niethammer im Hinblick auf die Bedeutung des ‚Kollektivs‘ in der DDR, vgl. ders. (2006): Das Kollektiv. In: Sabrow, Martin (Hg.): Erinnerungsorte der DDR. München: Beck, S. 269–280, *hier*: 277.

3 Der Historiker Marcin Kula gelangt, nachdem er die „Ähnlichkeiten von Religion und kommunistischer Anti-Religion“ (S. 373) auf struktureller (‚Kirche‘, ‚Gemeinschaft‘) und inhaltlicher Ebene (‚neuer Mensch‘, ‚heilige Orte‘, oder ‚liturgischer Kalender‘) dekliniert, zu folgender Konklusion: „The communists wanted to abandon religion, and fell right into the same patterns of thinking as a result.“ Vgl. ders. (2005): Communism as Religion. In: Totalitarian Movements and Political Religions (TMPR) Nr. 6, Heft 3, S. 371–381, *hier*: 380.

4 Behrens, Mathias (1997): ‚Politische Religion‘ – eine Religion? Bemerkungen zum Religionsbegriff. In: Maier, Hans (Hg.): Totalitarismus und Politische Religion. Konzepte des Diktaturenvergleichs Band 2. Paderborn u. a.: Schöningh, S. 249–269, *hier*: 269. Behrens‘ Ausführungen zum Religionsbegriff sind philosophisch orientiert und religionswissenschaftlich problematisch. Mit einem metaphysisch-phänomenologischen Ansatz versteht er Religion als Erlebnis- und Erfahrungsgröße in der Begegnung mit ‚Gott‘ (vgl. S. 262 f.). Auf der Grundlage einer solchen Begriffsbestimmung kann das Urteil nur lauten, dass politische Religionen dem „Wesen von Religion“ nicht entsprechen, weil „die Hinordnung auf Gott fehlt“, was sie zu „Ersatzreligion, Pseudoreligion, Antireligion“ mache, vgl. ebd., S. 265.

5 Makrides (2012): Jenseits herkömmlicher Religionsformen, S. 279.

6 So die deutsche Übersetzung des von Raymond Aron 1955 publizierten Buches *L'opium des intellectuels* (dt.: Opium für Intellektuelle oder Die Sucht nach Weltanschauung. Köln u. a.: Kiepenheuer & Witsch 1957.) Aron bezog sich seinerzeit auf die Marxismus-Rezeption französischer Intellektueller.

gedeutet wird, rezeptionsorientierte Ansätze fragen, ob „im Prozeß der Indoktrination Teile dieser Weltanschauung [des Marxismus-Leninismus] erfolgreich in das Bewußtsein der Menschen diffundiert“ seien.<sup>7</sup> Was Hans Maier einst als rhetorische Frage formulierte: „Darf man das überhaupt? [...] Wird hier nicht die Religion in eine zweifelhafte Sphäre, in einen Bereich der Zweideutigkeiten und Ambivalenzen hineingezogen?“<sup>8</sup>, mündete an anderer Stelle in Bewertungen des DDR-Sozialismus als „pervertierte[s] protestantische[s] Säkularisat“<sup>9</sup> oder Assoziationen von „totalitären Ideologien und Kultpraktiken“ mit „Kaffeersatz“<sup>10</sup>. Zwar fallen nicht alle Urteile so eindeutig aus, dass sie die grundsätzliche Frage aufwerfen, weshalb der Religionsbegriff in diesem Zusammenhang überhaupt verwendet wird. Das evaluative Interesse der überwiegenden Zahl der Analysen macht jedoch sichtbar, dass es sich weniger um eine rein terminologisch motivierte Diskussion zwecks sachgemäßer Beschreibung des Sozialismus und mehr um eine normative Auseinandersetzung darüber handelt, was Religion *ist* bzw. *nicht ist*. Die Verwendung bestimmter Termini – vor allem „Ideologie“, „politische Religion“, aber auch „Weltanschauung“ – weist in diese Richtung.

Für die vorliegende Arbeit wird der Weltanschauungsbegriff dieser Debatte zum systematischen Kristallisationspunkt, um im Sinn der Ursachenforschung der Frage nachzugehen: Wie kommt es, dass Sozialismus in der akademischen Sekundärliteratur scheinbar selbstverständlich, ohne dass dies einer weiteren Begründung bedarf in den Kontext des Religiösen gerückt wird? Begriffsverwendungen und Konzepte von Weltanschauung sowie die Struktur ihrer Vermittlung werden im Rahmen des Unterrichtsfaches Staatsbürgerkunde der DDR untersucht. Hier wurde nicht nur institutionalisiertes Wissen über Weltanschauung vermittelt, sondern der Sozialismus grundlegend *als* Weltanschauung entworfen.

---

7 So der Politikwissenschaftler und DDR-Forscher Johannes Kuppe (1995): Zur Funktion des Marxismus-Leninismus. In: Materialien der Enquête-Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“ (12. Wahlperiode des Deutschen Bundestages) Band III/1–3: Rolle und Bedeutung der Ideologie, integrativer Faktoren und disziplinierender Praktiken in Staat und Gesellschaft der DDR Band 2, hg. vom Deutschen Bundestag. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, S. 1370–1400, *hier*: 1371.

8 Maier, Hans (1997): ‚Politische Religion‘ – Möglichkeiten und Grenzen eines Begriffs. In: des. (Hg.): Totalitarismus und Politische Religion Band 2, S. 299–310, *hier*: 306.

9 So die aus theologischer Sicht vorgenommene Beurteilung Erhard Neuberts (1995): „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Protestantische Wurzeln widerständigen Verhaltens. In: Poppe, Ulrike u. a. (Hg.): Zwischen Selbstbehauptung und Anpassung. Formen des Widerstandes und der Opposition in der DDR. Berlin: Chr. Links, 1. Auflage, S. 224–241, *hier* 230 f.

10 Der Politikwissenschaftler Hans Buchheim schlägt den Begriff Religionersatz mit der Begründung vor: „Auch eine Ersatzreligion ist eine Religion, so wie ein Ersatzheer ein Heer ist. Dagegen ist Religionersatz so wenig eine Religion wie Zichorie, also Kaffeersatz, Kaffee ist.“ Buchheim versteht diese Assoziation als Vergleich, den er im Rückgriff auf Hegel als „philosophisch geadelt“ sieht. Ders. (1996): Despotie, Ersatzreligion, Religionersatz. In: Maier, Hans (Hg.): Totalitarismus und Politische Religion. Konzepte des Diktaturenvergleichs. Paderborn u. a.: Schöningh, S. 260–263, *hier*: 262.

Im offiziellen politischen Verständnis galt die Staatsbürgerkunde deshalb als *der* Ort einer systematischen Unterweisung in der „wissenschaftlichen Weltanschauung des Marxismus-Leninismus“, weshalb sie offiziell auch als „Kernfach“ der „ideologischen Erziehung“ firmierte.<sup>11</sup> Als Vermittlungsinstrumente der „sozialistischen Weltanschauung und Moral“ nahmen die Lehrbücher eine zentrale Rolle ein. Die Lehrtexte liefern nicht nur einen Einblick darein, *was* die sozialistische Weltanschauung ausmachen sollte, wie sie also spezifisch inhaltlich gefüllt wurde, und welche Rolle Religion dabei einnahm, sondern auch darüber, *wie* die Verantwortlichen glaubten, dass die „sozialistische Überzeugungsbildung“ – so der *Terminus technicus* – funktioniert. Religion und Marxismus-Leninismus wurden nicht nur theoretisch und philosophiegeschichtlich unterschiedlich begründet, sondern auch sehr verschieden plausibilisiert. Dieser Beobachtung geht ein bestimmter Befund voraus: Beim Blick in den gesamten Schulbuchkorpus der DDR fällt auf, dass es ausschließlich die der systematischen politischen und weltanschaulichen Erziehung dienenden Lehrbücher für Staatsbürgerkunde waren, die sich durch die Kombination von Sachtext und erzählenden Textanteilen als besonderer Vermittlungstechnik auszeichneten.<sup>12</sup> Der argumentative Einsatz von Literatur, Beispielgeschichten aus Figurenperspektive, literarische Zitate sowie eine bestimmte Rhetorik, kurz: die fiktionale Struktur der sozialistischen Weltanschauung, sollte als wesentliches Plausibilisierungsinstrument in der Erziehung des Staatsbürgers dienen.

Im Zentrum der Arbeit stehen die beiden Weltanschauungen im Schulbuch. Mit Hilfe der Inhaltsanalyse wird zunächst der Frage nachgegangen, was die Lehrbücher unter Religion und Marxismus-Leninismus präsentieren, und wie die beiden Begriffe inhaltlich gefüllt werden. Ergänzung findet die inhaltsbezogene Darstellung auf der syntaktischen Ebene, wo mittels eines narrationsbezogenen und wirkungstheoretischen Instrumentariums die Art und Weise der erzählenden Vermittlung sowie ihre Funktion für die Gesamtargumentation der Schulbücher in den Blick genommen wird. Die Frage lautet hier: Welche Geschichten wurden erzählt, um Weltanschauung zu plausibilisieren? Die Gesamtzielsetzung des Unterrichts: sozialistisch zu denken, zu handeln und vor allem zu fühlen, wurde über den Einsatz von fiktionalen Textanteilen – im engeren Sinn Literatur – umzusetzen versucht. Es ist diese hybride Textstruktur der Lehrbücher, die die Staatsbürgerkunde als im engeren Sinn narrative Texte ausweist, die einer eigenen Analyseverfahren bedürfen. Über den eigentlichen Textkorpus

---

11 Behrmann, Günter C. (1999): Die Einübung ideologischer und moralischer Sprechakte durch „Stabü“. Zur Pragmatik politischer Erziehung im Schulunterricht der DDR. In: Leuschinsky, Achim/Gruner, Petra/Kluchert, Gerhard (Hg.): Die Schule als moralische Anstalt. Erziehung in der Schule. Allgemeines und der „Fall DDR“. Weinheim: Deutscher Studienverlag, S. 149–182, *hier*: 150. Zu den Begriffen und Wendungen „Weltanschauung“, „Kernfach“ und „ideologische Erziehung“ vgl. auch Kapitel 1.2 b) sowie Kapitel 4.

12 Für den empirischen Befund vgl. ausführlich den Beginn von Kapitel 5.2.

hinausgehend bildet die Staatsbürgerkunde auf der Ebene der Rezeption das Prisma, durch das der wissenschaftliche Umgang mit dem Religionsbegriff im Kontext von Sozialismus und Kommunismus kritisch evaluiert wird. Mit der Anbindung an die wissenschaftliche Rezeption von Kommunismus und Sozialismus werden die Ergebnisse somit debattentheoretisch kontextualisiert, die Rezeptionsanalyse erweitert den Aussagehorizont um den der Debatte zugrunde liegenden Religionsdiskurs.

Analog der drei Untersuchungsebenen verfolgt die vorliegende Arbeit drei Ziele:

Die historische Klärung des Umgangs mit Religion und Marxismus-Leninismus, die erstens einen religionsgeschichtlichen Beitrag zum Verhältnis von Realsozialismus und Religion leistet. Auf der methodischen Ebene trägt die Analyse zweitens dazu bei, das Potenzial narrationsbezogener Ansätze für die religionswissenschaftliche Forschung zu evaluieren. Der ursprünglich für die Analyse moderner fiktionaler Texte entwickelte Methodenapparat wurde in der letzten Zeit verstärkt in den Theorie- und Methodenhaushalt der Kulturwissenschaften eingespeist. Die Narratologie als Metawissenschaft verspricht ein kultur- und epochenunabhängiges, an Strukturen orientiertes Instrumentarium, das zur Entwicklung eines formalen Begriffsrasters beiträgt. Als eine potenziell vergleichende Wissenschaft von (Erzähl-)Strukturen kann die Narratologie gegenstandsunabhängig und disziplinübergreifend für komparative Analysen fruchtbar gemacht werden. Die Untersuchung von Narrativen in Tradierungsprozessen und textinternen Tradierungsfunktionen von Weltanschauung ist an die Erforschung religiöser Sozialisationsprozesse problemlos anschlussfähig. Die Tatsache, dass die klassische Narratologie Strukturen und nicht Inhalte in den Blick nimmt, ist für die Entwicklung allgemeiner Analyse Kriterien vielversprechend, womit sie für den Methodenapparat einer potenziell vergleichend arbeitenden Disziplin wie die Religionswissenschaft besonders interessant wird.

Auf der theoretischen Ebene knüpft die Fallstudie drittens an Debatten um den Religionsbegriff an. Die bislang überwiegend außerhalb der Religionswissenschaft geführte wissenschaftliche Rezeption von Kommunismus und Sozialismus lässt Reflexionen des Religionsbegriffs für gewöhnlich unberücksichtigt. Aus religionswissenschaftlicher Perspektive sind die meisten der bislang entstandenen Studien aber terminologisch und konzeptuell problematisch, weil die an die Fallbeispiele herangetragenen Begriffe zur Klassifizierung die systematische Begriffsreflexion vermissen lassen. Stattdessen sind sie mit Religionsverständnissen verbunden, die häufig auf persönlichen Vorstellungen von und Einstellungen zu Religion aufbauen, was ihren analytischen Wert allerdings infrage stellt. Die der Fallstudie vorausgehende Rezeptionsanalyse liefert das Material, um einige der Zugänge, Fragestellungen und Konzepte zu hinterfragen und so einen Impuls für weiterführende Forschungen auch in kulturübergreifend vergleichender Perspektive zu liefern.

*b) Materialkorpus und methodischer Ansatz*

Der Untersuchung liegt die Analyse von drei Quellengattungen zugrunde, die im Wesentlichen auf Archivarbeit basiert und religionswissenschaftlich bislang unerschlossenes Material zugänglich macht. Im Zentrum stehen die Lehrbücher für Staatsbürgerkunde der Klassen 7 bis 12 im Zeitraum von 1963 bis 1989, in dem die Staatsbürgerkunde als reguläres Unterrichtsfach einen festen Bestandteil des Curriculums mit eigenem Lehrbuchkorpus bildete. Die Schulbücher bilden die für die „Überzeugungsbildung“ zentralen Instrumente, denen besondere „Wirkungspotenzen“ in der „weltanschaulichen Erziehung“ zugeschrieben wurden.<sup>13</sup> Ergänzung findet die Lehrbuchanalyse in der Untersuchung des Begleitmaterials. Für die Frage nach der Konzeptualisierung und didaktischen Präsentation werden die für jede Klassenstufe existierenden Lehrpläne und Unterrichtshilfen einbezogen. Da die vorliegende Arbeit jedoch keiner erziehungswissenschaftlichen Fragestellung nachgeht, interessieren diese Quellen nur, insofern sie etwas über die Vermittlungsstrategien in Bezug auf Religion und Marxismus-Leninismus aussagen.

Zusätzlich zur Archivarbeit wird als drittes die intertextuelle Verweisstruktur der Lehrbücher in den Blick genommen, womit die Analyse Text-Kontext-Relationen Rechnung trägt. Sowohl die auf die Entstehungsbedingungen einwirkenden, allgemeinen historischen Umstände als auch die Beziehungen zwischen Texten bilden das Bezugsgeflecht, in dem sich die Lehrbuchtexte bewegen. Abgesehen von paratextlichen Elementen wie Format, Reihe, Umschlag oder Zubehör<sup>14</sup>, die den Text als Schulbuch ausweisen und damit bestimmte Faktualitätssignale senden, zeichnet sich die Intertextualität der Staatsbürgerkundelehrbücher im Gegensatz zu anderen Unterrichtsfächern – dies ergab ein Abgleich mit den benachbarten Fächern Deutsch, Geschichte und Geografie – durch verschiedene Redeformen aus. Regelmäßig werden in den Lehrtext andere Textsorten und -gattungen, zum Beispiel in Form von (Zeit-)Zeugenberichten aus Figurenperspektive, Aussprüchen von Karl Marx, Literaturzitate oder Zeitungsartikeln integriert. Literatur spielte für diesen Bezugsrahmen eine herausgehobene Rolle. In der methodischen und didaktischen Konzeption wurde ihr denn auch eine besondere Qualität als Medium der weltanschaulichen Erziehung zugeschrieben: Erst in der Literatur ließ sich die sozialistische Weltanschauung narrativ konkretisieren und damit emotional ‚wirksam‘ inszenieren. Indem Weltanschauung und Weltanschauungsdidaktik in einen ästhetischen Kontext gerückt wurden, bildeten sie ein unbedingt intertextuelles Unterfangen. Dies allein

---

13 Vgl. Baumann, Manfred (1964): Schulbuchgestaltung in der DDR. Berlin: Volk und Wissen, S. 10 f. sowie 17.

14 Vgl. dazu Genette, Gérard (2001): Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches. Frankfurt: Suhrkamp, S. 22–40.

erklärt die Rolle der Literatur im politischen Unterricht jedoch noch nicht hinreichend. Vielmehr stand die Staatsbürgerkunde in einem historischen Zusammenhang, in dem eine sozialistische Traditions- und Erinnerungskultur, in die der Einzelne hineinsozialisiert werden konnte, erst erfunden werden musste. Der Literatur als „Erinnerungsgattung“ (Astrid Erll) und eigenständiger symbolischer Form wurde in diesem Prozess eine zentrale Rolle als spezifischer Erziehungsfaktor zugeschrieben. Vor diesem Hintergrund wird nachvollziehbar, inwiefern die auch als erzählendes Medium konzipierte Staatsbürgerkunde eine wichtige Funktion für die Konstruktion dieser Erinnerungskultur einnahm.

Die Quellengattungen eröffnen drei Untersuchungsebenen: Die Lehrbuchanalyse konzentriert sich auf die Inhalte von Weltanschauung sowie deren narrative Struktur. Mit dem didaktischen Begleitmaterial wird die Analyse um die Ebene der methodischen Konzeption und Implementierung ergänzt. Die Untersuchung der intertextuellen Verweisstruktur dient dazu, die narrative Form der Weltanschauung sichtbar zu machen und die in der fiktionalen Struktur liegenden Wirkungspotenzen herauszuarbeiten. Dies geschieht über eine narratologische Tiefenanalyse.<sup>15</sup> Die narrationsbezogene Analyse der Lehrbuchtexte verspricht Aussagen über die narrative Struktur der „Überzeugungsbildung“; im Zentrum stehen Erzähltechniken und ihre Bedeutung für die Konzeptualisierung der „wissenschaftlichen Weltanschauung des Marxismus-Leninismus“ auf der Textebene. Zusätzlich werden die Textmaterialien dort, wo es zum Verständnis notwendig ist, um eine historische Kontextanalyse ergänzt. Dieser methodische Ansatz bildet einen Kompromiss für eine Untersuchung, die sich zwischen der thematisch-überblicksmäßigen Inhaltsanalyse (dem *Was* einer Darstellung) sowie dem Blick auf Gestaltungsformen (dem *Wie*) bewegt.

Für die Einschätzung des Quellenwertes dieses Materialkorpus sind verschiedene Faktoren relevant, wenngleich das Genre einen besonderen Einflussfaktor darstellt. Lehrbücher bilden stets normative Vorstellungen und politisch legitimierte Erziehungsansprüche ab. Jede Umsetzung bestimmter Inhalte in entsprechenden Vermittlungsmedien wie Schulbüchern repräsentiert insofern einen Herrschaftsdiskurs. Im Fall der Staatsbürgerkunde stand die Erziehung zum Sozialisten im Vordergrund, einem Menschen, der nicht nur äußerlich nach den gewünschten Maßstäben handelt, sondern auch sozialistisch denkt und vor allem *fühlt*.<sup>16</sup> Mit ihrem Entwurf des sozialistischen Staatsbürgers und dessen Weltanschauung repräsentieren und konzeptualisieren die Lehrbücher den offiziellen staatlichen Erziehungsanspruch. Die Analyse wird zeigen, wie diese Ideal-

<sup>15</sup> Vgl. dazu ausführlich Kapitel 3.

<sup>16</sup> Vgl. den Lehrplan Staatsbürgerkunde. Klassen 7 bis 10, hg. vom Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Abteilung Ministerium für Volksbildung. Volk und Wissen: Berlin 1983, S. 5, in dem zur Erziehung zum Sozialisten gleichermaßen Aspekte des „Denken[s], Fühlen[s] und Handeln[s]“ einbezogen werden.

vorstellungen als politisches Programm in den Schulbüchern umgesetzt wurden. Die Bücher selbst liefern jedoch weder Informationen darüber, wie mit ihnen im Unterricht umgegangen worden ist<sup>17</sup>, noch geht aus ihnen hervor, ob und inwiefern die staatsbürgerkundlichen Inhalte rezipiert bzw. ‚verinnerlicht‘ wurden. Vom Schulbuchtext wird daher an keiner Stelle der vorliegenden Studie auf die Verankerung des Wissens in der Bevölkerung geschlossen. Wie Unterricht individuell erinnert und sprachlich dargestellt oder erzählt wird, wie er gewirkt haben mag, fällt in den Bereich der empirischen Leserforschung bzw. das Gebiet der *Oral History*.<sup>18</sup> Diese kann die im Einzelnen komplexen Motivlagen ehemaliger Schüler herausarbeiten und sie in Zusammenhang mit der Problematik des ‚Reden[s] und Handeln[s] im öffentlichen Raum (etwa der Schule) unter den Bedingungen der Diktatur‘<sup>19</sup> zu deuten bemüht sein. Aber auch dort bleibt ein Interpretationsraum übrig, der nicht abschließend beleuchtet werden kann.<sup>20</sup> Anstelle einer empirischen Überprüfung der intendierten ‚Überzeugungsbildung‘ knüpft die Arbeit an wirkungstheoretische Fragen an, die ausschließlich auf der Ebene des Textes verbleiben und dort nach Textfunktionen zur Spannungserzeugung oder der emotionalen Beteiligung des *intendierten* Adressaten fragen. Diese bilden Wirkungspotenziale, gleichsam fachmethodische Intentionen, die auf der Textoberfläche sichtbar sind. Aus ihnen lassen sich Seins- und Sollensprinzipien des sozialistischen Menschen herausarbeiten und das den Lehrmitteln unterlegte erzieherisch-weltanschauliche Ideal ableiten, nicht mehr und nicht weniger. Mit der methodischen Entscheidung weitgehend beim Text zu verbleiben, bildet die Arbeit eine ‚Produktanalyse‘<sup>21</sup> des idealtypischen Entwurfs der sozialistischen Weltanschauung, wie er im Lehrtext Formulierung fand. Wieviel die Schüler tatsächlich in den Lehrbüchern gelesen haben, ist nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung, wengleich empirische Befunde darauf hindeuten, dass die Lektüre sich auf das Nötigste beschränkte, zumal es sich bei der Staatsbürgerkunde um ein unbeliebtes Unterrichtsfach handelte. Dies ändert allerdings nichts daran, dass sie als das Schlüsselfach der weltanschaulichen Vermittlung konzipiert wurde.

Mit der Auswahl des Materialkorpus und der an dieses herangetragenen Fragestellung nach dem Verhältnis der Weltanschauungen Marxismus-Leninismus und

17 Zur Bedeutung des Lehrbuchs im Unterricht vgl. ausführlich Kapitel 4.

18 Beispielhaft: Bauer, Babett (2006): Kontrolle und Repression. Individuelle Erfahrungen in der DDR 1971–1989. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Zur Staatsbürgerkunde besonders S. 116–119.

19 Demke, Elena (2007): Indoktrination als Code der SED-Diktatur. In: Schluss, Henning (Hg.): Indoktrination und Erziehung. Aspekte der Rückseite der Pädagogik. Wiesbaden: VS, S. 35–47, hier: 38.

20 Vgl. Demke (2007): Indoktrination als Code, S. 39.

21 Nadine Dablé verwendet den Begriff im Zusammenhang mit ihrer Medienanalyse, vgl. dies. (2012): Leerstellen transmedial. Auslassungsphänomene als narrative Strategie in Film und Fernsehen. Bielefeld: transcript, S. 26.

Religion sowie ihrer narrationsbezogenen Analyse wird in verschiedener Hinsicht religionswissenschaftliches Neuland betreten. Allerdings profitiert die Arbeit von bereits in anderen Disziplinen geleisteter Forschung, etwa was das Unterrichtsfach Staatsbürgerkunde betrifft, das bislang hauptsächlich Thema von Politik- und Erziehungswissenschaft war.<sup>22</sup> Schwerpunkte bilden dort die historische Entwicklung des Unterrichtsfaches<sup>23</sup>, der „ideologische“ Gehalt der Erziehung<sup>24</sup> oder die didaktische und methodische Konzeption der Staatsbürgerkunde<sup>25</sup>. Aus totalitarismustheoretischer Perspektive sind vergleichende Untersuchungen hinzugekommen<sup>26</sup>, die seit 1991 von der Frage nach politischen „Transformationsprozessen“<sup>27</sup> ergänzt, konzeptuell aber auch scharf kritisiert werden<sup>28</sup>.

---

22 Eine der wenigen Arbeiten aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive zu Sozialismus bzw. Marxismus-Leninismus und Schule bildet die Studie des französischen Historikers Emmanuel Droit zur Erziehungspraxis an Ostberliner Schulen: Ders. (2009): *Vers un homme nouveau? L'éducation socialiste en RDA (1949–1989)*. Rennes: Presses universitaires du Rennes.

23 Als eine der besten Überblicksdarstellungen bis Anfang der 1970er Jahre gilt immer noch die Arbeit des Politikwissenschaftlers Karl Schmitt (1980): *Politische Erziehung in der DDR. Ziele, Methoden und Ergebnisse des politischen Unterrichts an den allgemeinbildenden Schulen der DDR*. Paderborn u. a.: Schöningh (zugl. Univ.-Diss. Freiburg/Br. 1977).

24 Beispielhaft: Bunke, Florian (2005): „Wir lernen und lehren im Geiste Lenins...“ *Ziele, Methoden und Wirksamkeit der politisch-ideologischen Erziehung in den Schulen der DDR*. Oldenburg: BIS; Knopke, Lars (2011): *Schulbücher als Herrschaftsinstrumente der SED*. Wiesbaden: VS Verlag; ders. (2007): *Kinder im Visier der SED. Eine Untersuchung zur marxistisch-leninistischen Ideologisierung von Kindern und Jugendlichen im DDR-Schulwesen und darüber hinaus*. Hamburg: Verlag Dr. Kovac. Einen Schwerpunkt bildet die Untersuchung der politischen Sprache.

25 Vgl. Haase, Annemarie (1977): *Staatsbürgerkunde in der DDR. Etappen der Entwicklung des Faches und Ansätze der Theoriebildung für Unterrichtsplanung und -gestaltung im Zeitraum von 1945–1970*. Inauguraldissertation Aachen.

26 Einen Schwerpunkt bildet der Vergleich von Nationalsozialismus und Sozialismus, vgl. Dengel, Sabine (2005): *Untertan, Volksgenossen, sozialistische Persönlichkeit. Politische Erziehung im Deutschen Kaiserreich, dem NS-Staat und der DDR*. Frankfurt/Main: Campus; Jarmuła, Cecylia (2009): *Die Indoktrination durch Sprache am Beispiel der Lehrwerke der Nazi- und der DDR-Zeit*. Dresden/Wrocław: Neïße.

27 Vgl. Biskupek, Sigrid (2002): *Transformationsprozesse in der politischen Bildung. Von der Staatsbürgerkunde in der DDR zum Politikunterricht in den neuen Ländern*. Schwalbach: Wochenschau-Verlag; erziehungswissenschaftlich: Scholtjjs, Sigrid (1995): *Der Umbruch im Geschichtsunterricht und in der Staatsbürgerkunde der ehemaligen DDR. Von der marxistisch-leninistischen Ideologie zur historischen und politischen Bildung*. [Diss. Aachen]; Wenzlaff, Jana (1998): *Die Stabilität der politischen Sprache im Transformationsprozess beider deutscher Staaten – dargestellt an Schulbüchern zur politischen Bildung. Ein Beitrag zur Bildungsreform in den alten und neuen Bundesländern*. Frankfurt/Main: Haag + Herchen.

28 Paul Walter kritisiert den normativen Gehalt des Begriffes der Transformationsforschung, dem eine Gleichsetzung von Indoktrination und unterrichtlichem Handeln in der DDR zugrunde liege, was die differenzierende Untersuchung der DDR-Pädagogik verunmögliche. Vgl. ders. (2013): *Gibt es eine Sprache der Indoktrination?* In: Schluss, Henning/Jehle, Merle (2013): *Videodokumentation von Unterricht. Zugänge zu einer neuen Quellengattung der Unterrichtsforschung*. Wiesbaden: VS, S. 107–121.

Entsprechende Abschnitte in Handbüchern zur politischen Bildung<sup>29</sup> sowie wertvolle Material- und Dokumentenbände ergänzen den Forschungsstand zur Staatsbürgerkunde der DDR.<sup>30</sup> Auffällig ist, dass keine dieser Studien den Marxismus-Leninismus ins Zentrum stellt. Zwar behandeln etliche Untersuchungen Aspekte der Weltanschauung, eine systematische Analyse aber, die der Frage nachgehen würde, wie genau die Weltanschauung des Marxismus-Leninismus im Rahmen der Staatsbürgerkunde inhaltlich gefüllt, präsentiert und ‚vermittelt‘ wird, bildet bislang ein Desiderat der Forschung. Ähnlich verhält es sich mit der Untersuchung von Religion: In den bereits geleisteten Arbeiten findet diese als empirisch gegebener Gegenstand der Schulbücher keine Beachtung, womit auch eine Verhältnisbestimmung beider Weltanschauungen – dem Marxismus-Leninismus als *materialistischer*, der Religion als *idealistischer* – unterbleibt. Den bislang einzigen Beitrag zum Feld Religion und Staatsbürgerkunde liefert der Artikel des Politikwissenschaftlers Bernhard Sutor, der mit der Fragestellung nach einem etwaigen „Religionsbezug“ der Staatsbürgerkunde allerdings die empirische Ebene verlässt und stattdessen in die Debatte um die Rezeption des Sozialismus eintritt.<sup>31</sup>

Dass bislang noch keine religionswissenschaftliche Studie zur weltanschaulichen Erziehung oder Weltanschauungsdidaktik existiert, liegt zum einen daran, dass Weltanschauung als Thema der Religionswissenschaft erst in letzter Zeit

---

29 Diese sind mitunter deutlich asymmetrisch angelegt, wie das Handbuch von Joachim Detjen verdeutlicht. Vgl. ders. (2007): Politische Bildung. Geschichte und Gegenwart in Deutschland. München: Oldenbourg. Während der Entwicklung der politischen Bildung in der Schule der Bundesrepublik 100 Seiten gewidmet werden, fasst der Autor die Entwicklung der DDR auf knapp zehn Seiten zusammen.

30 Schneider, Ilona Katharina (1995): Weltanschauliche Erziehung in der DDR. Normen – Praxis – Opposition. Eine kommentierte Dokumentation. Opladen: Leske und Budrich. Der Materialband enthält jedoch wenig zur Staatsbürgerkunde. Sehr wertvoll hingegen: Grammes, Tilman/Schluss, Henning/Vogler, Hans-Joachim (2006): Staatsbürgerkunde in der DDR. Ein Dokumentenband. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; dort auch weiterführende Literatur zum Forschungsstand, S. 223 f. Noch umfassender und in das gesamte Bildungssystem eingebettet ist die mehrbändige, vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg herausgegebene Reihe zur Geschichte, Struktur und Funktionsweise der DDR-Volksbildung: Band I: Schule: Streng vertraulich! Die Volksbildung der DDR in Dokumenten. Band II: In Linie angetreten. Die Volksbildung der DDR in ausgewählten Kapiteln. Band III: Freundschaft! Die Volksbildung der DDR in ausgewählten Kapiteln. Band IV: Einweisung nach Torgau. Texte und Dokumente zur autoritären Jugendfürsorge in der DDR. Alle Berlin: Basis-Druck 1996 (Bd. 1–3); 1997 (Band 4).

31 Dessen negative Beurteilung der Staatsbürgerkunde ist zwar für die Debatte um Sozialismus und Religionsbegriff typisch und insofern als Belegbeispiel einer normativ geführten „als Religion“-Debatte zu verstehen, vgl. Sutor, Bernhard (1996): „Politische Katechese“. Zur Perversion politischer Bildung in der Staatsbürgerkunde der DDR. In: Stammes, Theo u. a. (Hg.): Politik – Bildung – Religion. Hans Maier zum 65. Geburtstag. Paderborn/Zürich: Ferdinand Schöningh, S. 533–544.